

Louis Kahn in Venedig

Autor(en): **D.P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **56 (1969)**

Heft 4: **Bauen in den Alpen - ein Panorama**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Louis Kahn in Venedig

Am 30. Januar 1969 sprach Louis Kahn in Venedig über sein Projekt für eine Kongreßhalle. Am 12. Februar 1969 hielt er an der ETH in Zürich eine Gastvorlesung, und gleichzeitig wurde eine von der Architekturabteilung der ETH zusammengestellte umfangreiche Ausstellung (10. Februar bis 8. März) über sein Werk offiziell eröffnet.



Am 30. Januar 1969 wurde im Dogenpalast in Venedig das Projekt von Louis Kahn für eine Kongreßhalle und einen neuen italienischen Pavillon auf dem Areal der Biennale von Venedig, in einer bewegten Atmosphäre und kurze Zeit, nachdem wegen des Hochwassers der Lagune ein weiterer pathetischer Hilferuf für die Erhaltung Venedigs in alle Welt geschickt worden war, der Presse vorgestellt. Louis Kahn selber erläuterte seine Pläne und Modelle. Er ist der dritte prominente ausländische Architekt, der in den letzten sechzehn Jahren einen Vorschlag für die «Wiederbelebung» der Stadt Venedig macht.

Im Januar 1953 hatte Frank Lloyd Wright ein Studentenwohnhaus (Masieri Memorial) auf dem Canal Grande entworfen. Zwölf Jahre später, 1965, konzipierte Le Corbusier ein neues Spital für die Stadt und für die Region Venetien. Das Masieri Memorial von Wright wird sicher nicht mehr zur Ausführung gelangen. Wenn un-

sere Informationen stimmen, arbeitet zurzeit Carlo Scarpa an einem Projekt für Studentenwohnungen auf dem gleichen Areal, wobei die Stadtbehörden und die Kommission für die Denkmalpflege einmal mehr die Erhaltung der bestehenden Fassade verlangen. Ob das Spital von Le Corbusier, dessen Projekt nach dem Tode des Meisters von einem seiner ehemaligen Mitarbeiter, Jullian, weiterbearbeitet wurde, realisiert wird, weiß noch niemand.

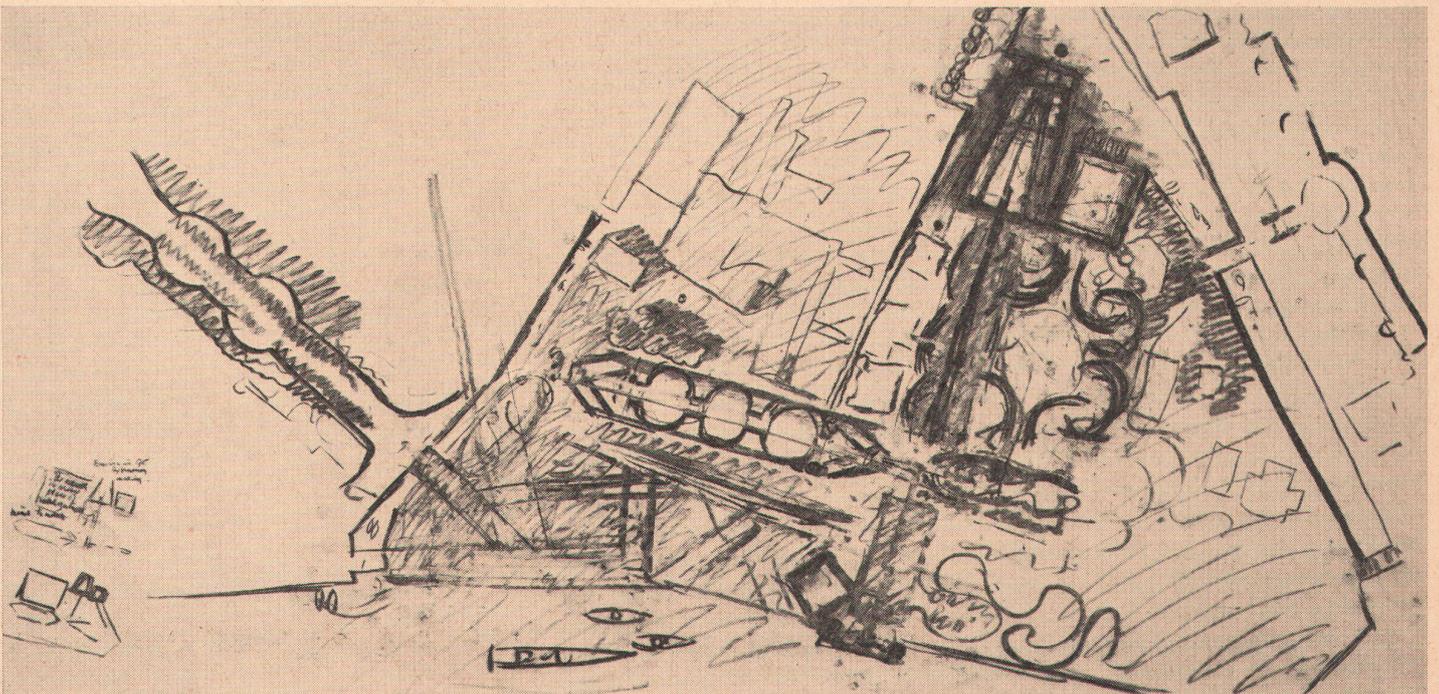
Giuseppe Mazzariol, Professor für Kunstgeschichte an der Architekturschule von Venedig, Konservator der Bibliothek Querini Stampalia und seit Jahren im kulturellen Leben Venedigs stark engagiert, ist der Förderer dieser neuen Initiative. (Auftraggeber ist die Azienda Autonoma di Sogorno e Turismo): Er ist das Sprachrohr jener Gruppe von Intellektuellen Venedigs, die, im Gegensatz zu anderen Meinungen, die Auffassung vertritt, nach der die Lagunenstadt nicht dadurch

gerettet werden kann, daß man aus ihr ein Weltmuseum macht, sondern indem man in ihren städtebaulichen Organismus neue Strukturen einfügt, neu vor allem in ihrer Funktion. Und hier denkt diese Gruppe weiter, daß die Stadt in Zukunft ein dynamisches internationales Zentrum der Kultur, des Studiums und der Forschung werden soll. In dieser Perspektive sollten die jetzt geplante Kongreßhalle und das Spital (vorausgesetzt, daß es doch noch gebaut wird) die zwei neuen aktiven Zentren darstellen, welche für die Wiederbelebung Venedigs notwendig sind.

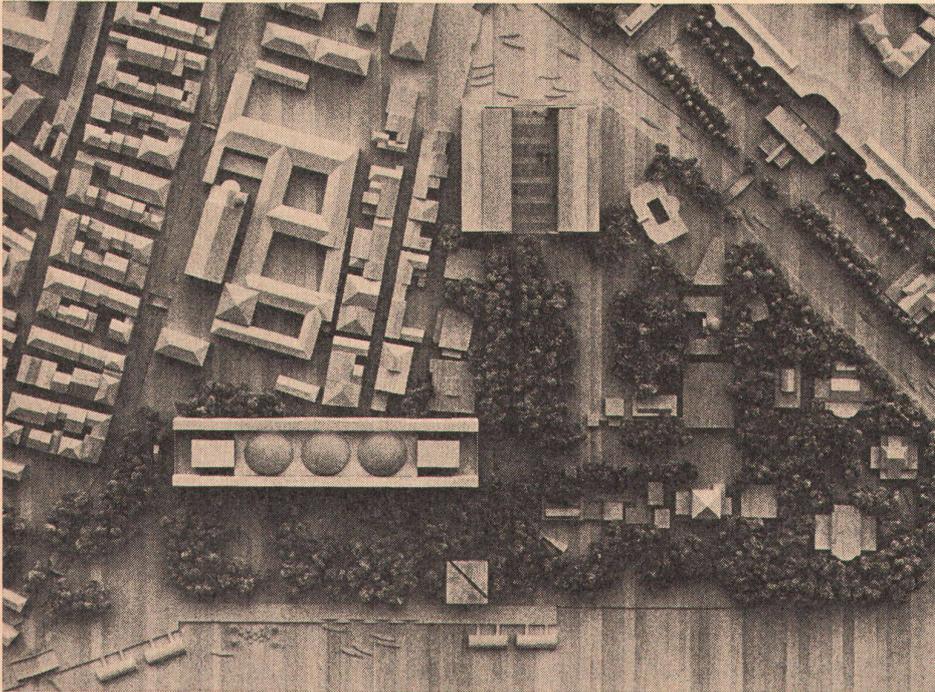
Im Rahmen dieser neuen und einleuchtenden, spezifisch städtebaulichen Vision hat Louis Kahn sein Projekt ausgearbeitet, das wir im Folgenden mit einem Bericht des Architekten publizieren. Hoffen wir für Venedig und für die Architektur, daß es realisiert wird.

D. P.

1
Studienskizze von Louis Kahn zur Gesamtsituation



1



2

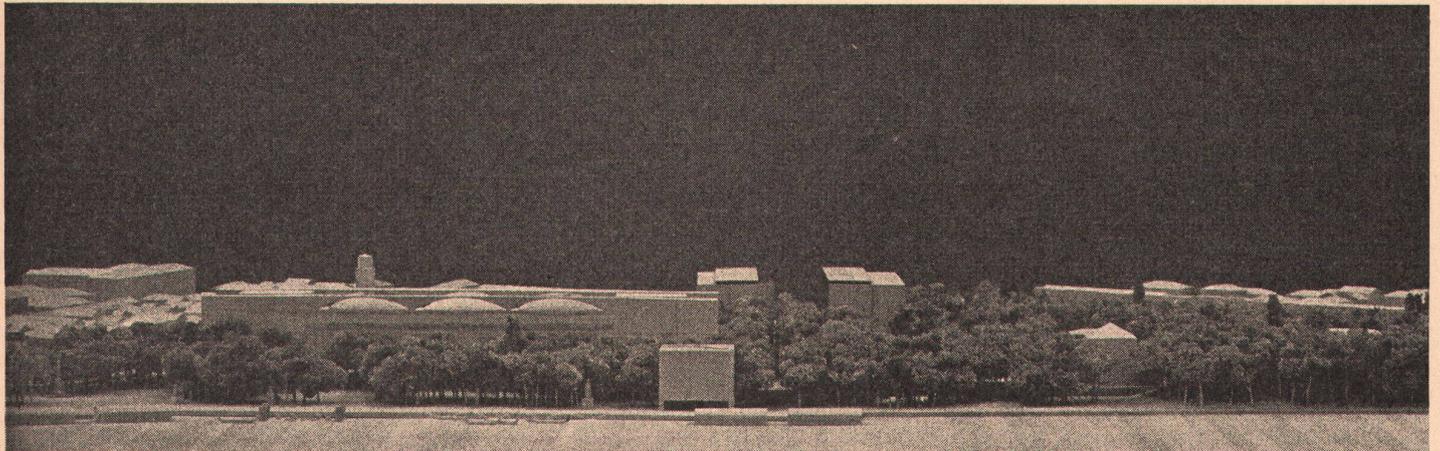


3

2
Gesamtsituation: Modellaufnahme. Beim Landesteg: Eingangsgebäude; dahinter links: Kongreßhalle; oben im Bild: Gebäude der Biennale

3
Modell der Stadt Venedig und der Lagune. 1 Kongreßhalle und Gebäude der Biennale von Louis Kahn; 2 Spital von Le Corbusier; 3 Markusplatz

4
Modellaufnahme: Gesamtansicht von der Lagune aus



4

Kongreßhalle

Louis Kahn spricht über sein Projekt

Ich sehe die Kongreßhalle wie ein großes Rundtheater – wo die Leute auf die Leute schauen – nicht wie ein Kino, wo die Leute eine Vorführung betrachten. Mein erster Gedanke, ohne noch die Situation zu bedenken, war der, eine Menge konzentrische Kreise zu machen mit einem Kern in der Mitte. Da aber die Parzelle lang und eng ist, schlitze ich einfach das Rundtheater durch zwei parallele Schnitte auf, so daß es immer noch eine gute Sicht von überall her hat. Daher blieb der Eindruck, die Halle bestehe aus Leuten, welche die Leute betrachten. Die Rundung der Versammlungshalle ist schwach, damit der Eindruck erhalten bleibt, es sei eine platzartige Straße, die sich

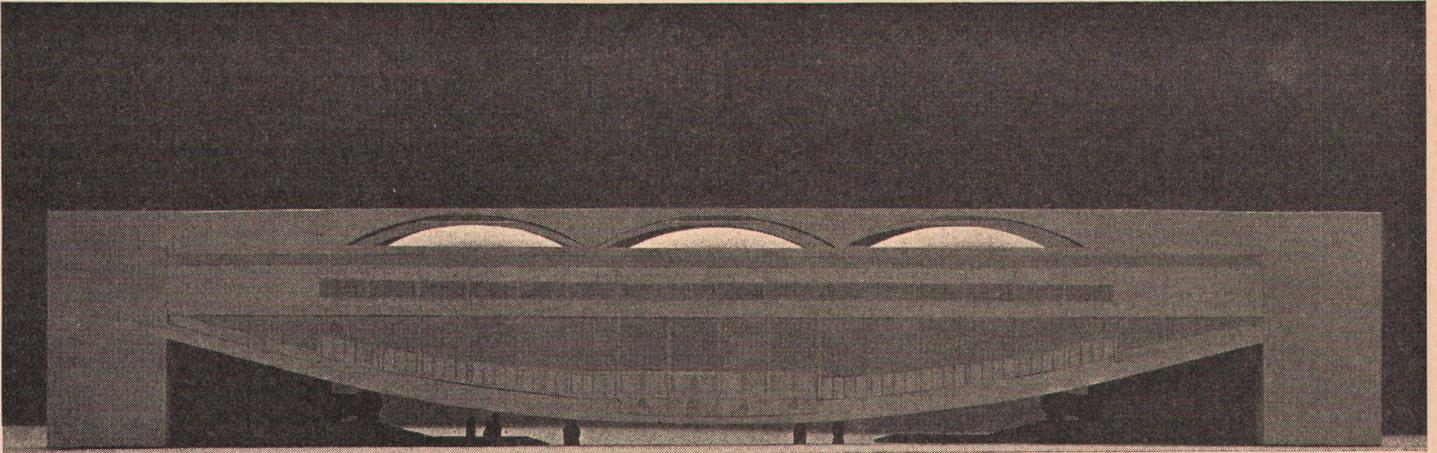
leise biegt. Man könnte an den Rathausplatz von Siena denken, der ebenfalls dazu geschaffen wurde, eine Art städtisches Theater zu bilden.

Auf jeder Seite der Halle sind zwei Straßen von 15 Fuß Breite, welche zu den Sitzplätzen führen. Diese zwei Straßen sind innerhalb der Pfeiler, welche die Struktur tragen. Diese beiden seitlichen Straßen führen durch die ganze Länge des Auditoriums und sind auch mit der Empfangshalle im zweiten Geschoß verbunden. Die Halle wird 2500 Menschen fassen, aber sie kann in zwei Teile abgetrennt werden mit einer Sitzkapazität von zusammen 1500 Menschen. Schließlich kann das Mittelstück vom Rest des Auditoriums abgetrennt werden und bildet dann ein Rundtheater für 500 Menschen. Die seitlichen Straßen, welche zu den Sitzen führen, enthalten Nischen, in wel-

che sich Gruppen von Personen zurückziehen können, um abseits des Kongresses etwas zu diskutieren.

Die Empfangshalle im zweiten Stockwerk ist ebenfalls wie ein länglicher Platz, der durch zwei Kuppeln bedeckt wird. Die Kuppeln bestehen aus Ringen von rostfreiem Metall und starkem Glas, außen sollen sie mit Zink verkleidet werden wie jene des Markusdomes. Die Kuppeln zeigen auch an, daß die Halle in drei Räume geteilt werden kann, deren Durchmesser jenem der Kuppeln entspricht (70 Fuß). Seitlich dieser Halle befinden sich Reihen von Zimmern, welche wiederum ein Teil der tragenden Struktur sind.

Das dritte Geschoß ist das Dach und durch den Himmel gedeckt. Man befindet sich bei den drei Kuppeln, welche wiederum diese Terrasse in



5

5
Kongreßhalle: Modellaufnahme, Seitenansicht

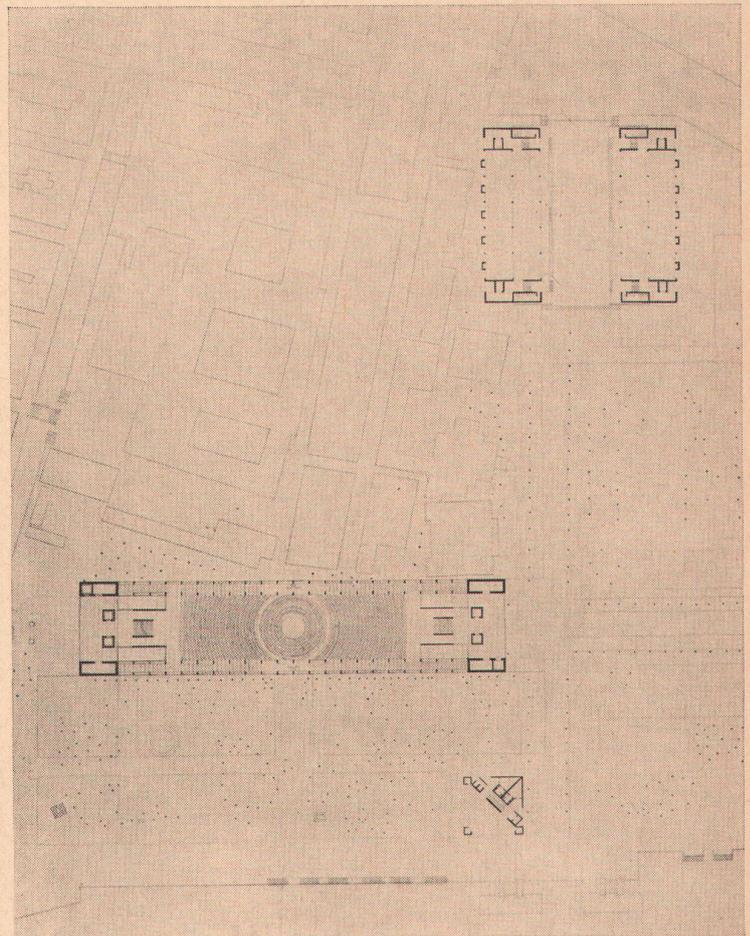
6
Allee in den Giardini, auf deren Achse die Kongreßhalle
projektiert ist

7
Eingangsbäude, Kongreßhalle, Gebäude der Biennale:
Grundriß des ersten Obergeschosses

8
Kongreßhalle: Längsschnitt



6



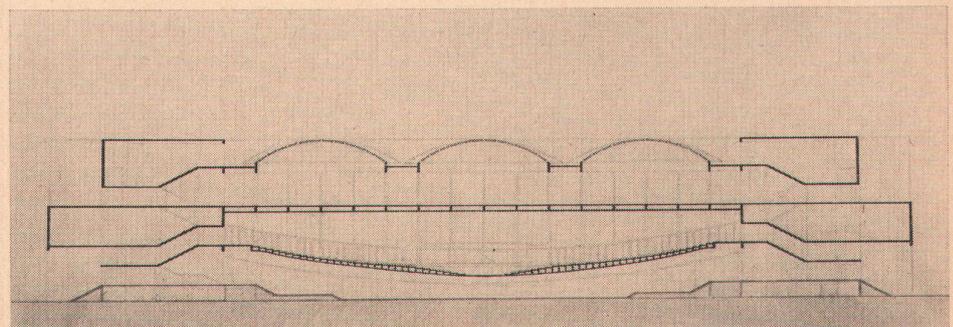
7

drei Abschnitte teilen. Die Brüstung, welche das Dach umgibt, öffnet sich gegen die Aussicht über Venedig und die Lagune durch drei sich steigernde Fenster. Wiederum finden sich auf den Seiten gedeckte Nischen zum Schutze vor der Witterung.

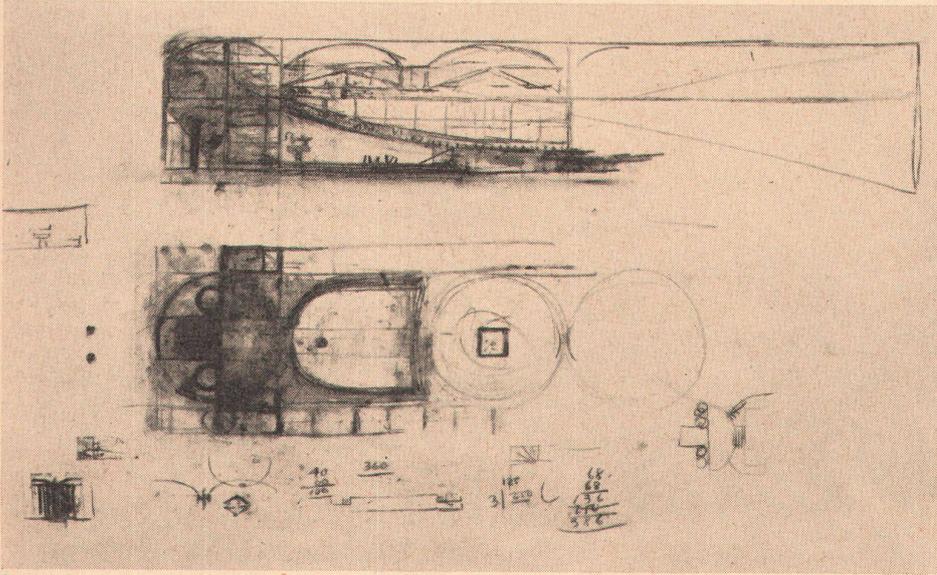
Das Erdgeschoß ist ein Platz, welcher durch die Unterseite des Auditoriums gedeckt ist und wo man die Krümmung der Struktur spüren kann.

Die ganze Struktur, bestehend aus Eisenbeton mit Marmorteilen, ist eine Hängebrücke, welche an den beiden Enden an zwei Säulen aufgehängt ist, wo sich auch die Treppen und Lifte zu den Obergeschossen befinden. In diesen tragenden Teilen sind Räume für zahlreiche Zwecke.

Die Konferenzhalle ist 460 Fuß lang, 78 Fuß hoch und 100 Fuß breit.



8

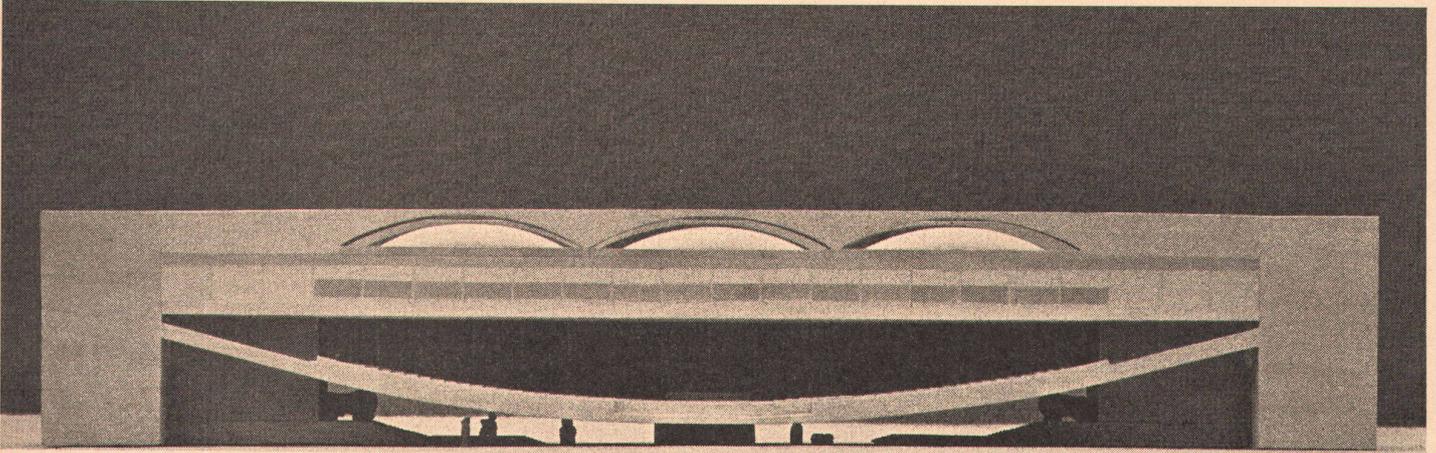


9

Das Gebäude der Biennale

Das Gebäude der Biennale besteht aus zwei Teilen, die sich gegenüberstehen und durch einen Platz getrennt sind. Beide Enden des Platzes sind offen: das eine zum Kanal hin – es bildet einen weiten Bootslandeplatz für den Besucher der Biennale –, das andere gegen die Gärten hin. Das ermöglicht es, die Gärten zum Platz hin zu erweitern. Jede Abteilung ist 200 Fuß lang, 60 Fuß breit und 60 Fuß hoch. Jede Seite enthält im Erdgeschoß Werkstätten und Läden; jene können auch zur Unterstützung all dessen dienen, was im Hofe an Happenings gespielt werden mag. Im ersten Geschoß sind Galerien für Ausstellungen und im zweiten Ateliers für Künstler.

Während des Jahres können diese Gebäude als autonome Akademie, als freie Gemeinschaft der Zusammenarbeit und des Austausches gebraucht werden. Der Geist der Biennale hängt ab von der Erfahrung, den Diskussionen und der Arbeit, die hier geschehen. Diese Gebäude könnten trotzdem alle zwei Jahre von der Biennale für Ausstellungszwecke verwendet werden.

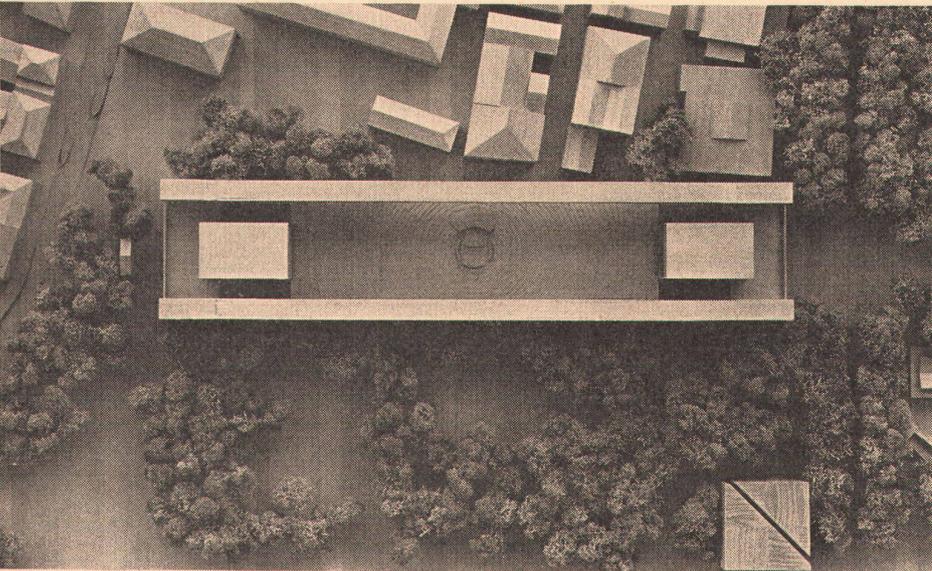


10

9
Studienskizze von Louis Kahn zur Kongreßhalle

10
Kongreßhalle: Modellaufnahme. Seitenansicht mit Schnitt durch die Versammlungshalle, Empfangshalle in der zweiten Ebene

11
Kongreßhalle: Modellaufnahme. Ansicht von oben mit Blick auf die Ebene der Versammlungshalle; unten rechts: Eingangsgebäude



11

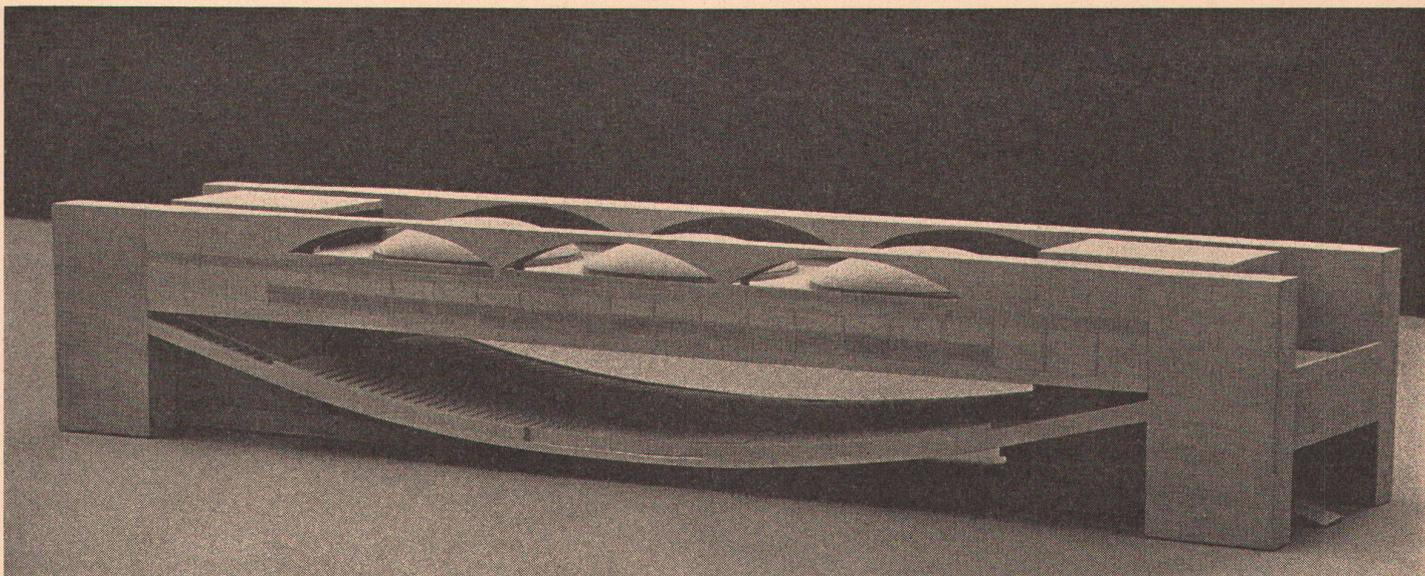
Der Platz, der 80 Fuß breit ist, kann an den beiden Enden durch bewegliche Tore von 50 Fuß Höhe und 40 Fuß Breite geschlossen werden. Ein bewegliches Dach aus Metallrahmen und Glas kann den Platz decken.

Eingangsgebäude und Gärten

Das Eingangsgebäude an der Lagune ist 50 × 50 × 50 Fuß groß und ist ein gebautes Zeichen, welches den Ausdruck der Kongreßhalle verkörpern soll. Es dient als Informationszentrum und für andere Dienstleistungen, Restaurant usw.

Die Gärten dienen der Erholung unter den Bäumen und sollten mehr Rasenfläche (ohne Einfriedung) verfügbar machen und mehr Sitzplätze. Es sollte eher ein Park als ein gestalteter Garten sein.

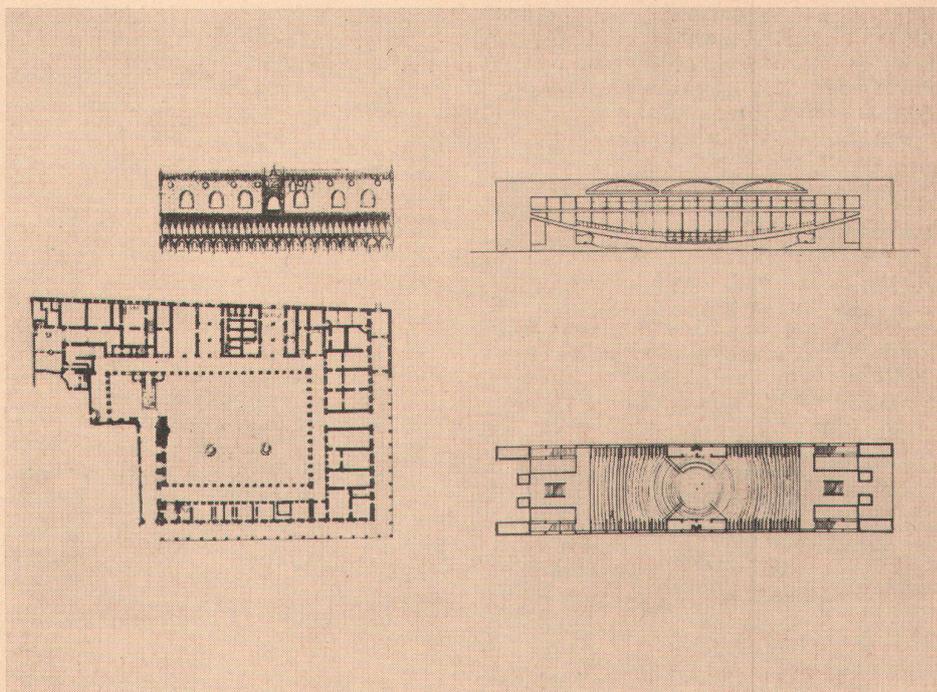
Kahn über Venedig und über Le Corbusier
Venedig ist eine Architektur der Freude. Ich liebe diese Stadt als Ganzes, in welcher jedes Gebäude das andere unterstützt. Ein Architekt, der in Venedig baut, muß in Ausdrücken der Sympathie denken; als ich an meinen Entwürfen arbeitete, fragte ich mich ständig, ob wohl jedes der Gebäude in Venedig, die ich so sehr liebe, das meine unter sich dulden würden.



12

Auch deshalb war es eine Ehre für mich, in Venedig zu arbeiten, weil Le Corbusier so einen wichtigen Beitrag zu dieser Stadt geschaffen hat. Obwohl ich niemals ein persönlicher Schüler von Le Corbusier war, habe ich ihn immer als meinen Lehrer betrachtet. Nicht als einen, den man imitiert, aber als einen, bei welchem der Geist der Architektur nicht die Kontinuität aus der Vergangenheit verloren hat.

Die großen Meister der Vergangenheit sind meine verehrtesten Lehrer: Brunelleschi, Bramante, Michelangelo, Palladio.



12

Kongreßhalle: Modellaufnahme in der Perspektive. Gut sichtbar die drei Kuppeln auf der Dachterrasse mit den bogenförmigen Öffnungen

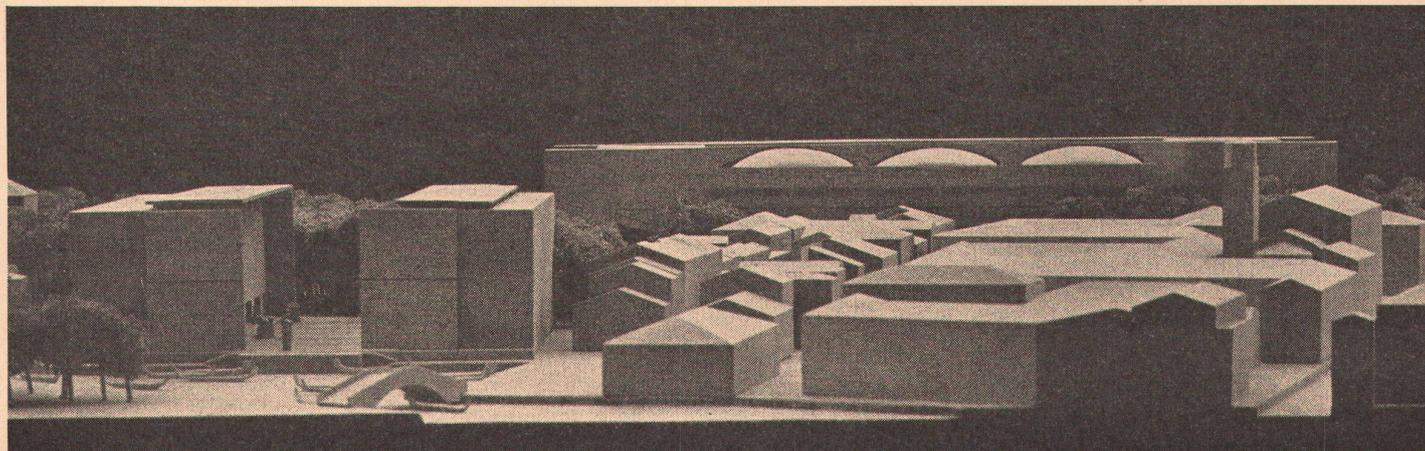
13

Grundriß und Fassaden des Dogenpalastes und der Kongreßhalle im gleichen Maßstab

14

Gebäude der Biennale: Modellaufnahme vom Canale aus; vor den Stirnfassaden die beweglichen Tore sowie das bewegliche Glasdach, durch die der Innenhof eingeschlossen werden kann. Hinten Kongreßhalle

13



14

Vier Fragen an Louis Kahn

Während seines Aufenthaltes in Venedig hat Louis Kahn mit Studenten, Architekten und Presseleuten gesprochen. Unter anderem hat er sich mit einer Gruppe von Tessiner Architekten, Botta, Carloni, Galfetti, Peverelli, Reichlin, Snozzi, unterhalten. Während des Gesprächs sind vier wesentliche Fragen aufgetaucht. Zwei davon beziehen sich auf Kahns theoretisches Denken über Architektur und Stadtplanung, die andern zwei dagegen versuchen, den Einfluß seiner theoretischen Gedanken auf seine Entwurfstätigkeit zu werten.

In seinen theoretischen Schriften und noch mehr in den Formulierungen seiner Entwurfsprogramme taucht der Begriff Institution auf. Welches ist die authentische Interpretation dieses Begriffs?

Institution ist nicht mit Führung zu verwechseln. Die Institution ist aus der Inspiration des Menschen entstanden als ein Bedürfnis für sich selbst. Wenn der Mensch das Lernen als ein Bedürfnis anerkennt, so unterstützt er eine Forderung und schafft dafür die Institution. Die Institution ist somit die menschliche Anerkennung eines wesentlichen Bedürfnisses. Der Mensch schafft Komplexe und Organismen, um die Institution zu organisieren und zu führen.

Als Beispiele von Institutionen zitiert Louis Kahn das Lernen, das Heim (als Umwelt der Familie und nicht als Bauobjekt gedacht), das Gesetz, die Gesundheit. Das «Establishment» ist die zivile Unterstützung einer Institution. Die Inspiration des Lernens hat die Institution des Lernens geschaffen oder die Inspiration des Lebens hat die Institution der Erholung, der Genesung geschaffen.

Für den Architekten ist die Anerkennung der Institution die wesentlichste Tat seines Schaffens; somit ist er sich bewußt, daß er der Institution dient. Um eine Idee in Architektur umzuwandeln, muß der Architekt ein Konzept der Institution haben, der er dient.

Wenn man die ausgeführten Bauten oder die Projekte von Louis Kahn betrachtet und analysiert, so kann man sehen, wie er in seiner Entwurfstätigkeit nach elementaren geometrischen und vor allem symmetrischen Prinzipien und Regeln denkt und arbeitet. Was bedeutet für Louis Kahn die Symmetrie?

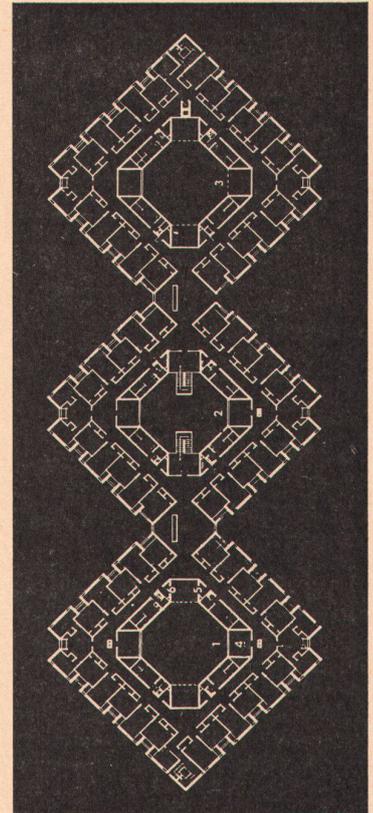
Die Symmetrie hat die Bedeutung einer Waage. Sie dient dazu, die unterschiedlichen architektonischen Räume und Elemente ins Gleichgewicht zu bringen. Die Symmetrie muß ein Resultat und nicht eine willkürliche formale Entscheidung sein. Der Wunsch nach der Zerstörung der Symmetrie ist vorhanden, aber eine gewollte Zerstörung der Symmetrie ist ein Laster, denn damit wird gleichzeitig das architektonische Gleichgewicht zerstört. Auch der strengste symmetrische Raum wird asymmetrisch, wenn man ihn betritt und benützt.

In Zusammenhang mit dem Projekt für Venedig wurden Louis Kahn zwei Fragen gestellt: Welcher Institution dient die Kongreßhalle?

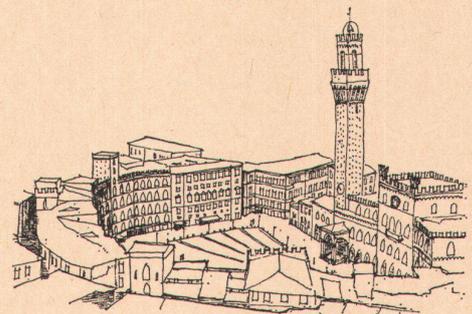
Die Kongreßhalle sowie der neue italienische Pavillon der Biennale dienen weder der Institution des Gesetzes, noch der Erholung, noch des Lernens. Diese Bauten dienen einer völlig neuen Institution: der freien und offenen Diskussion, der freien Aussage. Die Giardini müssen Stätten der geistigen Auseinandersetzung und des gegenseitigen Austausches von Ideen werden. Es ist hier ein neues Konzept der Institution, das zum Teil dasjenige der Schule ersetzen soll.

Nachdem die Institution anerkannt wurde, welches sind die ersten Entscheidungen beim Entwerfen der Objekte gewesen?

Keine Symbole haben die ersten Entscheidungen beim Entwerfen beeinflusst. Ich habe an die «Piazza» gedacht als Beispiel eines Raumes, in dem die Tätigkeiten dieser neuen Institution stattfinden und ausgeübt werden. Ich habe an die «Piazza» gedacht als der Ort, wo «Happenings» (als Ereignisse verstanden) abgehalten werden können. Die «Piazza» ist ein Ort der Kommunikationen und der Information. Die «Piazza» lebt nicht als solche, sondern mit allem, was um sie herum ist, Läden, Cafés, Kioske usw. In diesem konkreten Fall habe ich an die Piazza del Campo von Siena gedacht.



1

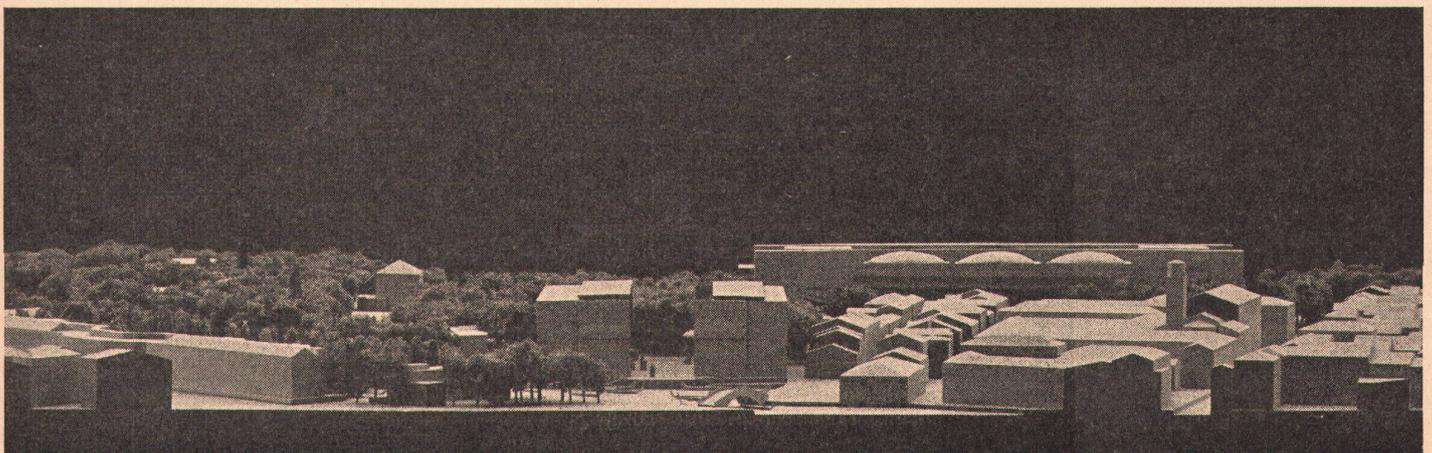


2

1 Louis Kahn, Studentenhäuser des Bryan Mawr College, Pennsylvania, USA

2 Skizze des Campo in Siena
3 Modellaufnahme: Gesamtansicht vom Canale aus

Abbildung: 1 aus «Casabella» 281/1963
Photos: 1, 3, 7, 9 Cameraphoto, Venedig



3